

## Solarstrom

Die Kraft der Sonne  
fürs Eigenheim nutzen. Seiten 2-5



### Nachhaltig

CO<sub>2</sub>-neutrale Elektroautoflotte für  
GVB-Mitarbeitende.  
Seiten 6-7

### Natürlich

Umweltfreundliche Ideen für  
die naturnahe Gartengestaltung.  
Seiten 8-9

### Beschützt

Aktion «Schutzengel» beschenkt  
Neugeborene mit einem Rauch-  
warnmelder. Seite 10



## Thema

GVB Gruppe

# Solarstrom: Die Zeit ist reif

## Grüessech

### Energie von der Sonne

Das Sturmtief Burglind hat uns zum Jahresbeginn die Gefahr extremer Wetterereignisse aufgezeigt. Solche Wetterextreme sind eine Folge der globalen Erwärmung, für die zum grossen Teil wir Menschen verantwortlich sind.

«Wir setzen auch im eigenen Haus auf saubere Energie.»

Als Versicherung von Elementarschäden ist die Gebäudeversicherung Bern (GVB) direkt vom Klimawandel betroffen. Deshalb engagieren wir uns auf vielfältige Weise für den Klimaschutz. In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen zum Beispiel, wie Photovoltaik einen wichtigen Beitrag für eine umweltfreundliche Energieversorgung leisten kann. Auch die GVB selbst setzt auf saubere Energie. Deshalb sind unsere Aussendienstmitarbeitenden ab sofort mit Elektrofahrzeugen unterwegs zu Ihnen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 6.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

Ueli Winzenried  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Gebäudeversicherung Bern

**Wer mit der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach selber Strom erzeugt, spart Geld und tut Gutes für die Umwelt. Technische Neuerungen und günstige gesetzliche Rahmenbedingungen erleichtern den Einstieg in die saubere Energieproduktion.**

Solarenergie, ein Versprechen für die Zukunft und ein Tummelfeld für Idealisten? Diese Zeiten sind vorbei. Grosse Anlagen wie jene auf der Tissot Arena in Biel zeigen: Solarstrom ist im Trend. Neue Technik und sinkende Kosten machen das Sonnenkraftwerk aber auch auf dem privaten Dach zunehmend attraktiv. Hauseigentümer, die investieren, machen mittelfristig ein gutes Geschäft. Denn Strom aus Kernkraft und fossilen Energieträgern wird tendenziell teurer, die Sonne scheint aber auch in Zukunft gratis. Unter Berücksichtigung der Investitionen kostet eine Kilowattstunde Strom aus einer optimierten Solaranlage heute etwa 10 Rappen. Tendenz: sinkend. Für Strom aus dem Netz zahlt man deutlich mehr.

### Abklären und planen

Kein Wunder, ist die Photovoltaik (PV), die Umwandlung von Lichtenergie in elektrische Energie, stark im Kommen. Unterdessen gibt es zahlreiche spezialisierte Firmen, die kom-

plette PV-Anlagen anbieten. Vergleichen lohnt sich. Viele Abklärungen kann man auch selber vornehmen. Ob sich der Standort des eigenen Hauses überhaupt für die Stromproduktion eignet, ist im Solarkataster des Bundesamts für Energie ersichtlich (siehe Linkliste auf Seite 4). Weitere Hilfsmittel zum Berechnen einer Solaranlage bietet die Website des Fachverbands Swissolar. Hier findet man auch kompetente Firmen für die Planung und die Realisierung.

### Der richtige Zeitpunkt

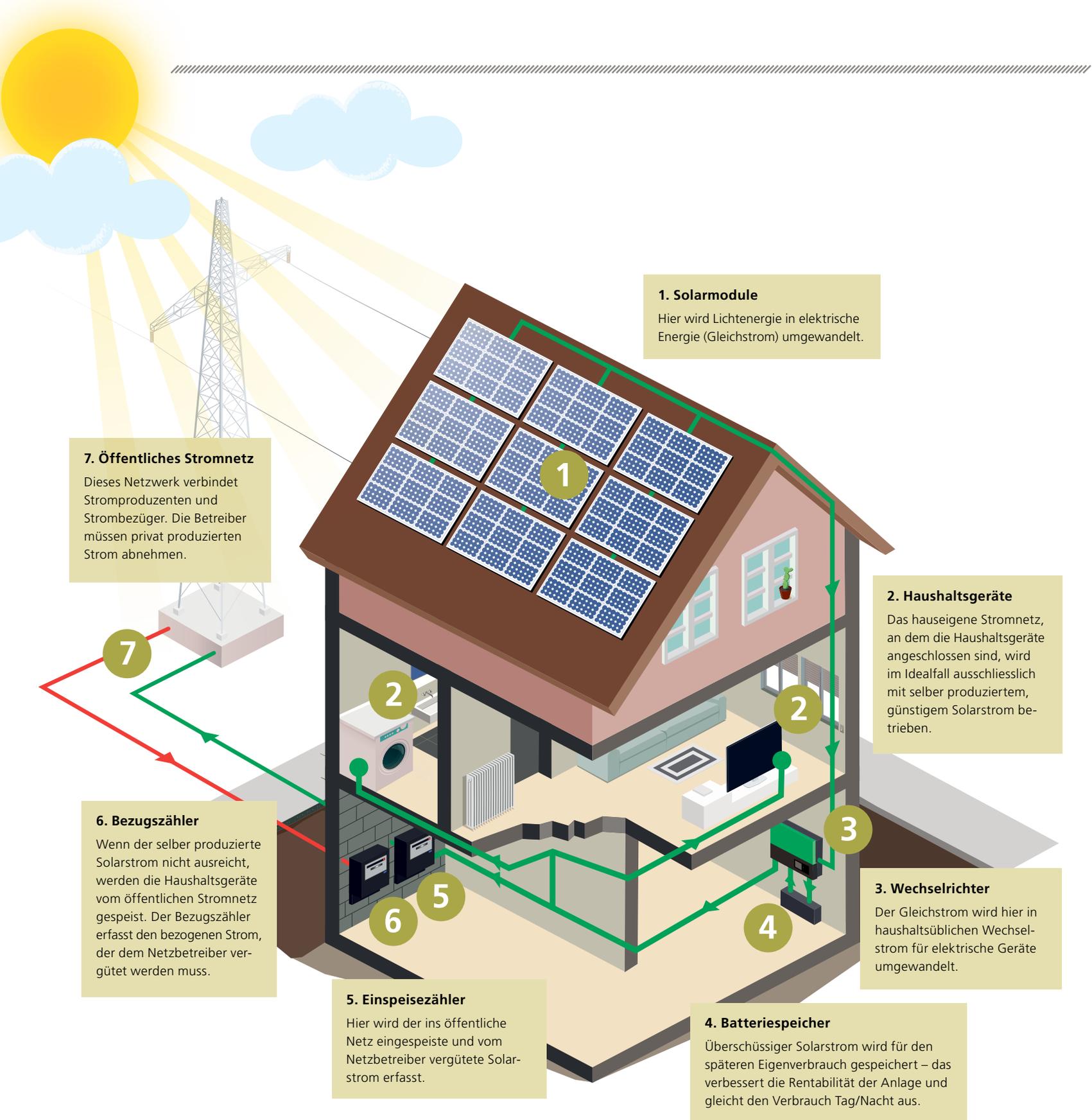
Eine PV-Anlage lässt sich jederzeit installieren. Ideal ist der Zeitpunkt, wenn in absehbarer Zeit eine Dachsanierung ansteht. Und natürlich bei einem Neubau. Dann ergeben sich Synergien mit einer sogenannten Indach-Solaranlage. Dabei werden die Panels nicht mit einer Unterkonstruktion auf die bestehende Dacheindeckung montiert, sondern direkt ins Dach integriert. Das bietet ästhetische Vorteile und spart Kosten bei der Dacheindeckung.

### Förderbeiträge für Ihre Solaranlage

Mit der Energie der Sonne lässt sich nicht nur Strom produzieren, sondern auch Wasser für den Haushalt und die Heizung erhitzen. Neuinstallationen von thermischen Solaranlagen auf bestehenden Gebäuden erhalten im Kanton Bern Förderbeiträge bis maximal 35 Prozent der Anlagekosten. Um in den Genuss der Beiträge zu kommen, ist vor Baubeginn ein Gesuch und nach Abschluss der Arbeiten ein gültiger GEAK® (Gebäudeenergieausweis der Kantone) einzureichen.



Weitere Informationen zum GEAK®:  
[www.haus-check.ch](http://www.haus-check.ch)



**1. Solarmodule**

Hier wird Lichtenergie in elektrische Energie (Gleichstrom) umgewandelt.

**2. Haushaltsgeräte**

Das hauseigene Stromnetz, an dem die Haushaltsgeräte angeschlossen sind, wird im Idealfall ausschliesslich mit selber produziertem, günstigem Solarstrom betrieben.

**3. Wechselrichter**

Der Gleichstrom wird hier in haushaltsüblichen Wechselstrom für elektrische Geräte umgewandelt.

**4. Batteriespeicher**

Überschüssiger Solarstrom wird für den späteren Eigenverbrauch gespeichert – das verbessert die Rentabilität der Anlage und gleicht den Verbrauch Tag/Nacht aus.

**5. Einspeisezähler**

Hier wird der ins öffentliche Netz eingespeiste und vom Netzbetreiber vergütete Solarstrom erfasst.

**6. Bezugszähler**

Wenn der selber produzierte Solarstrom nicht ausreicht, werden die Haushaltsgeräte vom öffentlichen Stromnetz gespeist. Der Bezugszähler erfasst den bezogenen Strom, der dem Netzbetreiber vergütet werden muss.

**7. Öffentliches Stromnetz**

Dieses Netzwerk verbindet Stromproduzenten und Strombezüger. Die Betreiber müssen privat produzierten Strom abnehmen.

Indach-Solaranlagen sind zudem weniger anfällig, etwa für Schneedruck.

**Energieverbrauch managen**

Wer selber Strom produziert, steht auch vor Herausforderungen: Die PV-Anlage liefert am meisten Strom, wenn die Sonne hoch am Himmel steht. Also dann, wenn die Bewo-

ner oft ausser Haus sind. Der Überschuss muss ins Netz eingespeist werden. Wegen der meist sehr tiefen Vergütungstarife der Elektrizitätswerke ist das in der Regel ein schlechtes Geschäft. Anders gesagt: Je mehr vom selber produzierten Strom man auch selber verbraucht, desto rentabler ist das eigene Solarkraftwerk. Optimieren lässt sich der Eigenverbrauch mit einem Smart-Home-Steuergerät, das den Energiever-

brauch im Haus managt. Es schaltet Waschmaschine, Geschirrspüler oder Wärmepumpe ein, wenn die PV-Anlage viel Strom liefert. Auch die Batterien des E-Bikes und des Elektroautos werden mit Vorteil tagsüber geladen. Dann muss nachts weniger teurer Strom aus dem öffentlichen Netz bezogen werden. Ebenfalls empfehlenswert ist ein webgestütztes Tool, das die PV-Anlage überwacht und den Stromertrag anzeigt.

## Selber Strom speichern

Zusätzlich erhöhen kann man seinen Selbstversorgungsgrad mit einer Batterie. Der überschüssige Tagesstrom wird darin gespeichert und steht zur Verfügung, wenn die Sonne nicht scheint. Auch bei den Batterien gibt es seit einigen Jahren grosse Fortschritte zu verzeichnen. Mittlerweile dominiert die Lithium-Technologie. Die Batterien sind effizienter und dank der Massenfertigung deutlich günstiger geworden. Auch wer mit einer Anschaffung noch zögert, sollte seine PV-Anlage zumindest so konzipieren, dass auch später problemlos noch eine Batterie eingebaut werden kann.



## Bessere Rahmenbedingungen

Mit dem Inkrafttreten des neuen Energiegesetzes Anfang Jahr haben sich die Rahmenbedingungen für die Betreiber einer PV-Anlage verändert. An die Stelle der KEV (kostendeckende Einspeisevergütung) tritt als staatliches Förderinstrument die Einmalvergütung. Sie beträgt maximal 30 Prozent der Investitionskosten. Ausserdem wurde die Bildung von Eigenverbrauchsgemeinschaften erleichtert: Neu können sich auch aneinander grenzende Grundstücke zusammenschliessen und gegenüber dem Energieversorger als ein Kunde auftreten. Mit diesem Modell lassen sich die Kosten zusätzlich senken. ■



### Wie viel kostet Ihre Solaranlage?

Die Kosten für Ihre Solaranlage berechnen und eine unverbindliche Offerte anfordern: [www.hausinfo.ch/solarrechner](http://www.hausinfo.ch/solarrechner)

Weiterführende Informationen rund um Solarenergie:

[www.hausinfo.ch/photovoltaik](http://www.hausinfo.ch/photovoltaik)  
 Solarkataster: [www.sonnendach.ch](http://www.sonnendach.ch)  
 Planungshilfen: [www.swissolar.ch](http://www.swissolar.ch)  
 Vergütungstarife: [www.pvtarif.ch](http://www.pvtarif.ch)

## Massgeschneidert versichert

Photovoltaik-Anlagen sind als Bestandteil des Gebäudes durch die **obligatorische Gebäudeversicherung** gegen Feuer- (z. B. Brand, Blitzschlag) und Elementarschäden (z. B. Hagel, Sturm, Schneedruck) versichert. Voraussetzung ist, dass sie bei der GVB gemeldet sind. Die Anmeldung ist obligatorisch.

Wie auch andere Privatversicherungen bietet die GVB Privatversicherungen AG über die Zusatzversicherung **GVB Tech** einen zusätzlichen Versicherungsschutz. GVB Tech deckt Schäden an PV-Anlagen und allen anderen technischen Geräten und Installationen im und ums Haus. Gedeckt sind hierbei Schäden, die durch technisches Versagen, Fehlmanipulation, Vandalismus und weitere Ursachen entstanden sind, ausserdem Ertragsausfälle. Geräte und Anlagen sind bis zum Alter von vier Jahren zum Neuwert versichert, danach sinkt die Versicherungsleistung (Zeitwertversicherung).

Einen optimalen Schutz für Photovoltaik-Anlagen bietet die Zusatzversicherung **GVB Solar**. Hier beinhaltet der Versicherungsschutz eine Neuwertdeckung während 10 Jahren, in Kombination mit der Zusatzversicherung **GVB Top** sogar während 20 Jahren. GVB Solar deckt ausschliesslich Schäden an Komponenten von Photovoltaik-Anlagen.

Durch die Kombination verschiedener Versicherungen kommen Versicherte in den Genuss von Prämienrabatten. Für einen auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Versicherungsschutz empfiehlt sich eine Beratung durch die Hausexperten der GVB.



Weitere Informationen:  
[www.gvb.ch/solar](http://www.gvb.ch/solar)  
[www.gvb.ch/tech](http://www.gvb.ch/tech)

## Vorsorgen für den Brandfall

Wie alle elektrischen Anlagen sollten PV-Anlagen (inklusive Batterie) vom Fachmann installiert werden, damit die Anforderungen an den Brandschutz erfüllt sind. Um im Brandfall die Gefahr eines Stromschlags für die Einsatzkräfte zu eliminieren, sollten Hauseigentümer Folgendes beachten:

**Notabschaltung:** Im Brandfall muss die Feuerwehr die PV-Anlage rasch ausser Betrieb nehmen können. Empfohlen wird ein «Feuerweherschalter», der die Stromzufuhr von den PV-Panels ins Hausinnere unterbricht. Auch alle anderen Komponenten der Anlage (inklusive einer allfällig vorhandenen Speicherbatterie) sollten leicht zugänglich und gut sichtbar markiert sein. Dann kann die Feuerwehr rasch und mit den nötigen Vorsichtsmassnahmen intervenieren.

**Information:** Um die Lage richtig einschätzen zu können, braucht die Feuerwehr Informationen. Empfehlung: Wer eine PV-Anlage installiert, nimmt mit der örtlichen Feuerwehr Kontakt auf. Nach einer eventuellen Besichtigung der Anlage verfügt die Feuerwehr über alle wichtigen Informationen für den Notfall.

## Nachgefragt

«Jetzt ist der gute Zeitpunkt, um zu investieren.»

**Urs Muntwyler** ist Leiter des Labors für Photovoltaiksysteme der Berner Fachhochschule (BFH) in Burgdorf. Zu den Schwerpunkten des Labors gehören Langzeitmessungen von PV-Anlagen und das Testen von Solar-Wechselrichtern, die den Gleichstrom von PV-Anlagen in Wechselstrom für das Netz umwandeln.



### Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Photovoltaik (PV)?

In den letzten Jahrzehnten sind Solarzellen massiv günstiger geworden, und das bei ständig steigendem Wirkungsgrad. Betrachtet man das Preis-Leistungs-Verhältnis, sind sie heute 4000 Mal besser als vor 40 Jahren. Weltweit wurden letztes Jahr 100 Gigawatt Peak (GWp) Leistung aus Photovoltaik neu installiert, das ist 2,5 Millionen Mal mehr als im Jahr 1975. In der Schweiz betrug der Zuwachs 2017 lediglich 0,3 GWp. Der Schweizer Markt kann noch gewaltig zulegen.

### Laufend kommen neue Produkte auf den Markt. Zu reden geben etwa Batterien wie die Powerwall von Tesla.

Ein Energie-Managementsystem sollte die erste Wahl sein, um den selber produzierten Strom möglichst selber zu verbrauchen – was finanziell viel interessanter ist, als Überschüsse ins Netz einzuspeisen. Erst in einem zweiten Schritt sollte man eine Batterie ins Auge fassen. Das derzeit verfügbare, einphasige System von Tesla ist weniger geeignet für das 3-Phasen-Netz in der Schweiz. Aber es gibt genügend Alternativen von anderen Herstellern. Mittlerweile dominiert die Lithium-Technologie den Markt. Aufgrund der Massenfertigung sinken die Preise bei den Batterien wie zuvor bei den PV-Modulen.

### Eine weitere Innovation sind PV-Ziegel, denen man nicht ansieht, dass sie Solarzellen sind. Hat das Zukunft?

Wir testen derzeit ein Schweizer Produkt in unserem Labor. PV-Ziegel dürften aber eher ein Nischenprodukt bleiben, da sie ein komplett neues Dach erfordern und etwas teurer sein werden als konventionelle PV-Indachan-

lagen. Schon länger beschäftigen wir uns an der BFH mit der Integration von Solarzellen in Hausfassaden. Das ist vor allem bei hohen Häusern mit verhältnismässig kleiner Dachfläche interessant. Es gibt heute farbige Fassadenelemente, die nicht mehr als Solarzellen erkennbar sind. Diese Entwicklung fördert die Akzeptanz bei Architekten und Bauherren.

### Die Preise sinken, die Technik macht Fortschritte: Sollten Hauseigentümer nicht zuwarten mit dem Einstieg in die Solar-technologie?

Wenn man so denkt, kommt der ideale Zeitpunkt nie. Die Preise werden zwar weiter sinken, aber die Materialkosten machen heute nur noch etwa 40 Prozent der Anlagekosten aus. Selber produzierter Strom ist günstiger als Strom aus dem Netz. Deshalb ist jetzt der gute Zeitpunkt, um zu investieren. Wichtig ist: Wer jetzt eine PV-Anlage installiert, sollte auch über den Umstieg auf ein Elektroauto nachdenken. Mit diesem lässt sich der Eigenverbrauchsanteil der PV-Anlage erhöhen – was wie gesagt finanziell vorteilhaft ist.

### Was bringt die Energiegesetzrevision vom Januar 2018?

Es ist zu begrüßen, dass die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) durch die Einmalvergütung abgelöst wird. Denn politisch sinnvoll ist eine Anschubfinanzierung – und genau das ist die Einmalvergütung, die 2022 auslaufen wird. Eigentlich geht die Rechnung schon heute auch ohne die Einmalvergütung auf. Hauseigentümer profitieren ja bereits, weil sie die Investition steuerlich abziehen können. Positiv ist auch, dass die Bildung von Eigenverbrauchsgemeinschaften mit der Revision einfacher

wurde. Jetzt sollten noch die in den Kantonen und Gemeinden sehr unterschiedlichen Vorschriften harmonisiert und vereinfacht werden. Dies geschieht im Kanton Bern derzeit im Rahmen der Revision des kantonalen Energiegesetzes.

### Können die Ziele der Energiestrategie 2050 des Bundes im Bereich der Solarenergie erreicht werden?

Aus technischer Sicht könnten sie sogar deutlich vor 2050 erreicht werden. Jetzt müsste man in ganz Europa nur noch die politischen Konsequenzen ziehen und die AKW sowie die Kohlekraftwerke vom Netz nehmen. Dann würden sich die erneuerbaren Energien und insbesondere Solarstrom noch schneller durchsetzen.

### Vielen Dank für das interessante und aufschlussreiche Gespräch.■

# Engagement

GVB Gruppe

## Elektrofahrzeuge: Die GVB fährt CO<sub>2</sub>-neutral

**Die GVB Gruppe geht in Sachen Klimaschutz mit gutem Beispiel voran: Im Frühjahr 2018 hat sie für ihre Mitarbeitenden eine Flotte von Elektroautos angeschafft. Damit gelingt es ihr, die CO<sub>2</sub>-Emissionen noch einmal markant zu senken.**

Die GVB ist als Versicherung von Elementarschäden direkt von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und engagiert sich auf verschiedenen Ebenen für den Klimaschutz. Dieses Engagement unterstreicht sie mit ihrer eigenen Geschäftstätigkeit: 2007 definierte sie erstmals eine Klimastrategie, und seitdem gelang es ihr, die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Mitarbeiter um 35 Prozent zu reduzieren. Bis ins Jahr 2020 sollen diese um weitere 30 Prozent sinken. Fernziel ist eine klimaneutrale Geschäftstätigkeit.

### Massive Einsparungen erwartet

Ab sofort stehen den GVB-Mitarbeitenden für Dienstreisen CO<sub>2</sub>-neutrale Elektrofahr-

zeuge zur Verfügung. Die GVB hat nämlich auf dieses Jahr hin eine Flotte von Elektroautos des Typs E-Golf angeschafft. Dies, weil sie im Bereich der Mobilität am meisten Potenzial für Verbesserungen ihrer CO<sub>2</sub>-Bilanz sah. «Im Vergleich mit ähnlichen Branchen lag die GVB hier im oberen Bereich», sagt Patrick Lurf, Leiter Finanzen und Klimaverantwortlicher bei der GVB. Von den gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen entfielen 2016 33 Prozent auf Pendelfahrten mit dem Auto und 38 Prozent auf Geschäftsreisen mit dem Auto, also gesamthaft 71 Prozent. «Mit der Anschaffung einer Elektrofahrzeugflotte können wir hier einiges bewirken», ist Lurf überzeugt. In der Tat: Es ist zu erwarten, dass das für 2020 gesteckte Ziel von 30 Prozent weniger CO<sub>2</sub> gegenüber 2015 dank dieser Anschaffung bereits 2018 erreicht wird.

### Keine grossen Investitionen nötig

Patrick Lurf erklärt, dass der Betrieb dieser Flotte die GVB kaum mehr kostet als vorher das Entrichten von Spesenentschädigungen für Geschäftsfahrten. Die Fahrzeuge werden geleast. Die Einstellhallenplätze sind neu mit einem Ladegerät ausgerüstet, dazu gibt es noch vier Expressladestationen (zwei Stunden Ladezeit). Zudem wurden vor dem Firmengebäude zwei Schnellladestationen installiert (eine Stunde Ladezeit). «Viele unserer Mitarbeitenden, die oft zu Kunden fahren müssen, haben ein Elektroauto übernommen und nutzen dieses auch privat», erklärt Lurf. «Wir unterstützen sie deshalb auch bei der Einrichtung von Ladestationen bei sich zu Hause.»

### «Eine andere Art des Autofahrens»

Thomas Willi, Leiter Hausdienst und Projektleiter «E-Fahrzeuge» bei der GVB, hat bisher am meisten Erfahrungen mit dem Fahren von Elektroautos gesammelt. «Es ist definitiv ein Umgewöhnen. Man ist gezwungen, anders Auto zu fahren», fasst er seine Erfahrungen zusammen. Das beginne beim Motor, den man nicht mehr höre. Vor allem aber lerne man, vorausschauender zu fahren. «So lässt sich viel Energie sparen.» Es sei ein grosser Ansporn, die gleiche Strecke immer energiesparender zurückzulegen, sagt Willi.

Die Reaktionen auf die Anschaffung der Fahrzeuge seien mehrheitlich positiv gewesen, sagt Willi. Zu den begeisterten Elektroautofahrern gehört auch Stefan Held, Leiter Fachbereich Einsatz und Ausbildung Feuerweh-



Stefan Held, Leiter Fachbereich Einsatz und Ausbildung Feuerweh, freut sich über sein neues Elektroauto.

wehr bei der GVB. «Der E-Golf ist ein cooler City-Flitzer. Er fährt stufenlos und ohne Schaltvorgang, seine Leistung ist jederzeit zu 100 Prozent abrufbar. Dadurch hat er einen schönen Antritt.» Sobald man vom Gas gehe, setze die Rekuperation ein. «Das fördert das Bewusstsein für energiesparendes Fahren», sagt Held und ist überzeugt: «Die Elektroautos sind ein wichtiger Schritt hin zu einer umweltfreundlicheren Mobilität.»

## Neue PubliBike-Station vor dem Haus

Parallel dazu führt die GVB Gruppe im Rahmen eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts zusätzliche Massnahmen wie zum Beispiel bike to work weiter. Darüber hinaus setzt sie für die Mitarbeitenden Anreize, um das Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel zu erleichtern. Für kurze Pendelfahrten mit dem Auto gibts künftig zudem eine Alternative, die nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch gesünder ist: Direkt vor dem Hauptsitz in Ittigen wird eine PubliBike-Station mit E-Bikes und konventionellen Fahrrädern eröffnet. «Das ist angesichts unserer verkehrstechnisch herausfordernden Lage ein sehr praktisches und sinnvolles Angebot», ist Patrick Lerf überzeugt. ■



### Überschussbeteiligung

## Geniessen Sie den Erfolg mit uns!

Die Gebäudeversicherung Bern blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2017 zurück. Obwohl die Schäden im Vergleich zum Vorjahr um einiges höher ausfielen, resultierte unter dem Strich ein konsolidierter Gewinn. Das kommt in erster Linie den Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern zugute. Einerseits bleiben die Prämien weiterhin tief, andererseits kommen die Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer erneut in den Genuss einer Überschussbeteiligung: Sie beträgt diesmal

30 Millionen Franken. Dies entspricht einer Prämienreduktion von rund 15 Prozent, die ihnen auf der Jahresrechnung 2019 gutgeschrieben wird.

Auch dieses Jahr lanciert die GVB zur Überschussbeteiligung einen Wettbewerb. Dabei werden Brunchs in den eigenen vier Wänden sowie Bäckereigutscheine für einen feinen Sonntagszopf verlost. Weitere Informationen dazu erhalten Sie demnächst per Post.



Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.  
Gebäudeversicherung Bern – [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch)

**GVB**  
Wir versichern Ihr Gebäude.

## In Kürze

### Gold-Award für die App Wetter-Alarm®

Die kostenlose App Wetter-Alarm® wurde bei den «Best of Swiss Apps» 2017 mit dem Gold-Award in der Kategorie User Experience ausgezeichnet. Die App warnt vor Unwettern und gibt wertvolle Präventionstipps. Sie erfreut sich weiterhin wachsender Beliebtheit und hat schweizweit rund 1,2 Millionen Nutzerinnen und Nutzer. Sie verfügt neu über eine einzigartige Webcam-Funktion und liefert hochaufgelöste 360-Grad-Livebilder von über 160 Standorten in der Schweiz. ■



Mehr Informationen:  
[www.wetteralarm.ch](http://www.wetteralarm.ch)

### Bis zu 2500 Franken für den Blitzschutz

Jeder dritte Feuerschaden an Gebäuden in der Schweiz wird durch Blitzeinschläge verursacht. Allein im Kanton Bern entstehen so jährlich Gebäudeschäden von rund 3 Millionen Franken. Mit einer Blitzschutzkampagne sensibilisiert die GVB die Hausbesitzer für diese Gefahr und unterstützt sie bei der Installation von Schutzsystemen. Letztes Jahr zahlte sie auf diese Weise knapp eine Million Franken an rund 500 Hausbesitzer aus. Die Aktion wird auch 2018 weitergeführt: Die GVB übernimmt bis zu 2500 Franken der Installationskosten von neuen Blitzschutzsystemen – abhängig von Gebäudekategorie und Versicherungssumme. ■



Mehr Informationen:  
[www.gvb.ch/blitzschutz](http://www.gvb.ch/blitzschutz)

### «Smart living» in Bümpliz

Die GVB fördert als Investorin nachhaltige Bauprojekte. An der Winterholzstrasse in Bümpliz-Oberbottigen realisiert sie eine moderne Überbauung, die mit ihrer klimafreundlichen Bauweise überzeugt. Unter dem Namen «Wohnbox smart living» entstehen hier 33 Mietwohnungen mit grossen Terrassen und Loggien. Wärmepumpen, eine Photovoltaik-Anlage und Smart-Home-Technik sorgen dabei für Energieeffizienz. ■



Mehr Informationen:  
[www.wohnboxbern.ch](http://www.wohnboxbern.ch)

# Gärtnern mit der Natur

Was macht einen naturnahen Garten aus? Damit Pflanzen und Nützlinge harmonisch nebeneinander gedeihen, ist neben der richtigen Pflanzenwahl und etwas Laisser-faire vor allem das entsprechende Fachwissen gefragt. Lassen Sie sich inspirieren, wie Sie Ihren Garten besonders umweltfreundlich gestalten können!

In der Gartengestaltung geht der Trend zurück zur Natur. Der Schönheit eines Gartens tut dies keinen Abbruch – und effektiv ist das Ganze obendrein: Mit einfachen Massnahmen aus der Trickkiste von Mutter Natur lassen sich oft nachhaltigere Erfolge erzielen als mit dem Griff zur Chemiekeule. Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite. Und noch viel ausführlicher unter den zugehörigen Links.

### Tipp Nr. 1:

## Pflanzenmischung statt Chemie

Zahlreiche Gartenpflanzen und Kräuter bringen von Natur aus nützliche Eigenschaften mit: Sie wirken auf andere Pflanzen wachstumsfördernd, krankheitshemmend oder schädlingsabwehrend. Alles, was Sie benötigen, um Ihre Gartenpflanzen mit der Kraft der Natur zu pflegen, ist Regenwasser und die passenden Nutzpflanzen für die gewünschte Wirkung. Damit rühren Sie eine Pflanzenmischung – auch Jauche genannt – an, die Sie für eine gewisse Zeit ruhen lassen und danach zum Spritzen oder Giessen der Pflanzen einsetzen können. Welches Kraut gegen was wirkt und wie Sie ganz einfach Ihr biologisches Pflanzenschutzmittel herstellen, erfahren Sie unter:

[www.hausinfo.ch/jauchen](http://www.hausinfo.ch/jauchen)



### Tipp Nr. 3:

## Insekten ein Zuhause schaffen

Insekten übernehmen wichtige Aufgaben im Garten. Sie bestäuben, halten Schädlinge in Schach und zersetzen abgestorbene Pflanzen. Anlocken lassen sie sich mit einfachen Massnahmen: Wildbienen fühlen sich zum Beispiel in trockenen Holzklötzen wohl, in die Löcher von 2 bis 10 mm Durchmesser gebohrt wurden. Achten Sie darauf, dass die Lochabstände mindestens 2 cm betragen. Weitere Informationen zum Insektenhotel und wie Sie Hummeln, Flurfliegen und Marienkäfern eine Bleibe verschaffen, erfahren Sie hier:

[www.hausinfo.ch/insektenhotel](http://www.hausinfo.ch/insektenhotel)



### Tipp Nr. 2:

## Pflanzen schützen vor Schädlingen

Es gibt Pflanzen, die ihre Nachbarn wirksam vor Schädlingen zu schützen vermögen. Mit der richtigen Wahl vertreiben Sie allerlei Getier: von Schnecken über Insekten bis zu Mäusen. Thymian, am Rand eines Gemüsebeets gepflanzt, hält beispielsweise Schnecken fern, und Knoblauch verscheucht Mäuse. Das Ganze funktioniert aber auch im Grossformat: Mit Kapuzinerkresse können ganze Obstbäume vor Blattläusen geschützt werden. Die positive Wirkung von 12 Gartenpflanzen finden Sie unter:

[www.hausinfo.ch/schutzpflanzen](http://www.hausinfo.ch/schutzpflanzen)



### Tipp Nr. 4:

## Mit Nützlingen Verstecken spielen

Möchten Sie von Vogelgezwitscher geweckt oder von Igelfamilien besucht werden? Die Artenvielfalt Ihres Gartens können Sie erhöhen, indem Sie an verschiedenen Orten Verstecke anlegen. Ein Ast- oder Steinhäufchen oder eine frei wachsende Hecke sorgen für willkommene Unterschlupfmöglichkeiten für Vögel, Insekten, Reptilien und Kleinsäuger. Mehr dazu finden Sie unter: [www.hausinfo.ch/wildtiere](http://www.hausinfo.ch/wildtiere)



Weitere Artikel mit Tipps und Informationen zum naturnahen Gärtnern sowie zur Gartenpflege ganz allgemein finden Sie unter: [www.hausinfo.ch/garten](http://www.hausinfo.ch/garten)



# Ein Fall für die GVB

## Ein Engel beschützt Simona



Die kleine Simona schläft jetzt sicher – ihre Eltern freuts.

**Nicole Ambühl und Reto Messerli aus Blumenstein sind die Eltern der vier Monate alten Simona, die von der GVB mit einem Rauchwarnmelder beschenkt wurde. Sie schätzen diese Geste sehr, «weil ein Rauchwarnmelder ein sinnvolles Geschenk fürs ganze Leben ist».**

Nicole Ambühl und Reto Messerli kennen sich aus mit den Gefahren des Feuers. Die 29-jährige Pflegefachfrau wuchs in Gunten in einem Holzchalet auf. Als beim Ölofen einmal ein Feuer ausbrach, ging der Rauchmelder los. Die Flammen konnten schliesslich im letzten Moment mit einer Decke erstickt werden. Die erste Wohnung, die sie mit ihrem Partner bezog, befand sich ebenfalls in einem Holzhaus.

Reto Messerli ist Mitglied in der Feuerwehr Fallbach der beiden Gemeinden Pohlern und Blumenstein in der Nähe von Thun. Als Leiter Wartung bei der BLS hat der 33-Jährige auch beruflich mit Brandprävention zu tun. Die BLS rüstet ihre älteren Fahrzeuge

mit Brandmeldeanlagen aus, er und sein Team überprüfen deren Funktionstauglichkeit.

Es überrascht deshalb nicht, dass Rauchwarnmelder nun auch im Haus des Paares zur Grundausstattung gehören. Vor drei Jahren bezogen die beiden den dreistöckigen Neubau mit einem Dachstock aus Holz in Blumenstein. Am 6. November 2017 wurde aus dem Paar eine Familie. Da kam die kleine Simona zur Welt, die bald darauf in ihrem Zimmer im Haus «einzog». Und auch dort hängt ein Rauchwarnmelder. Der wurde der Familie im Rahmen der Aktion «Schutzengel» von der GVB geschenkt (siehe Box oben rechts).

### Aktion «Schutzengel»

**«Kommt irgendwo ein Kind zur Welt, ein Engel sich daneben stellt und Tag für Tag und Nacht für Nacht das zarte Leben nun bewacht.»**

Mit der Aktion «Schutzengel» hat die GVB diesem beliebten Gedicht zur Geburt im wahrsten Sinn des Worts Leben eingehaucht. Und zwar indem sie frischgebackenen Eltern einen Rauchwarnmelder schenkt. Im Namen der Gemeinde und der Feuerwehr erhalten diese nach der Geburt ihres Kindes ein entsprechendes «Päckli» zugeschiedt. Die GVB kommt dabei für alle Kosten auf, inklusive Rauchwarnmelder, Versand und Logistik. Inzwischen werden so bereits über 3500 Neugeborene «bewacht». Rund 160 Gemeinden und deren Feuerwehren beteiligen sich an der Aktion.



Jetzt Rauchwarnmelder zum Aktionspreis von 35 Franken (plus Versandkosten) bestellen: [www.hausinfo.ch/shop](http://www.hausinfo.ch/shop)

### «Berührendes Gedicht»

«Wir waren überrascht und haben uns sehr gefreut, als wir das Päckli von der Gemeinde und der Feuerwehr zugeschiedt bekamen», sagt Reto Messerli. Vor allem das Gedicht vom Schutzengel, der die Kinder bewache, habe sie sehr gerührt, bemerkt seine Partnerin. «Als ich das Päckli aufgemacht und das Gedicht gelesen habe, dachte ich: Ja, es ist wahr, ein Feuermelder kann ein Schutzengel sein, darum hängt er jetzt auch in Simonas Zimmer.» Nach der Geburt eines Kindes, ergänzt Reto Messerli, erhielten Eltern viele Sachen geschenkt. «Nuggeli, Kleidchen, Nuscheli: Das ist alles schön. Aber ein solches Meldegerät ist sinnvoll und ein Leben lang hilfreich.» ■

## Altersbedingte Entwertung: So vermeiden Sie Überraschungen

**Auch Gegenstände und Bauteile haben eine Lebensdauer. Deren altersbedingte Entwertung kann Hauseigentümer auch mal auf dem falschen Fuss erwischen. Marc Betschart, technischer Kundenbetreuer und GVB-Hausexperte, erklärt, wie sich böse Überraschungen im Schadensfall auf einfache Weise vermeiden lassen.**



Marc Betschart, technischer Kundenbetreuer

Wenn ein 60 Jahre altes Ziegeldach durch ein Feuer einen Schaden erleidet, können die versicherungstechnischen Konsequenzen bei den Hauseigentümern zu Sorgenfalten führen: Die obligatorische Grundversicherung versichert zwar gemäss Gebäudeversicherungsgesetz des Kantons Bern bei Feuer- und Elementarschäden ein Gebäude inklusive aller Ausbauteile, im Schadensfall kann es aber zu Altersabzügen von bis zu 50 Prozent kommen. Weil die Lebensdauer eines Ziegeldachs 50 Jahre beträgt, würde die Versicherung in diesem Fall nur die Hälfte des Neuwerts übernehmen: Bei einer Schadenssumme von 200 000 Franken müsste der Hauseigentümer also 100 000 Franken selber tragen.

### Lebensdauertabelle als Basis

Als Basis für die Berechnung der Altersabzüge dient bei der GVB die Lebensdauertabelle des Hauseigentümerversands. Diese Tabelle umfasst nicht nur Gebäude und Bauteile, sondern auch Gegenstände des Hausrats. Sie beziffert etwa die Lebensdauer eines Teppichs auf 8 Jahre, eines Tumblers auf 15 Jahre, einer Heizung oder einer Photovoltaik-Anlage auf 20 Jahre und eines Flachdachs auf 30 Jahre.

### Ansparen und Entwertung versichern

Für Hauseigentümer ist es sinnvoll, sich auf die Investitionskosten für den ordentlichen Ersatz von Innenausbauanteilen, Haustechnik, Gebäudehülle und Dacheindeckung vorzubereiten und entsprechend Geld anzusparen. Dazu empfiehlt es sich, die Altersentwertung für den Fall eines Feuer- oder Elementarschadens zu versichern. Die Zusatzversicherung **GVB Top** der GVB Privatversicherungen AG, welche in ähnlicher Form auch von anderen Privatversicherungen angeboten wird, ist dafür ideal. Bei einer Versicherungssumme von einer Million Franken können so für nur 150 Franken im Jahr die Altersabzüge der obligatorischen Grundversicherung kompensiert werden. Das zahlt sich ganz besonders bei grösseren Schäden aus und lohnt sich für alle, die nicht alle fünf oder zehn Jahre sämtliche Gegenstände und Bauteile neu anschaffen. Nicht umsonst hat die überwiegende Mehrheit der privaten Wohneigentümer im Kanton Bern eine solche Zusatzversicherung abgeschlossen. ■

### GVB Top

Mit der erweiterten Objektversicherung **GVB Top** der GVB Privatversicherungen AG lassen sich altersbedingte Abzüge ohne Selbstbehalt ausschliessen. Die Zusatzversicherung deckt die Reparatur oder den Wiederaufbau zum Neuwert der beschädigten Gebäudeteile ab. Sie gilt auch bei Schäden durch Vandalismus, Marder, Nager, Insekten und Wildtiere oder bei Sengschäden. Weiter deckt sie die Kosten für Arbeiten wie Räumung, Entsorgung von zerstörten Gebäudeteilen oder die Entfernung giftiger Rückstände im Boden bis zu 10 Prozent der Schadenssumme. Sie beinhaltet darüber hinaus eine kostenlose Bauversicherung (bis 50 000 Franken) und eine Verzinsung der Schadenssumme.



Weitere Informationen:  
[www.gvb.ch/top](http://www.gvb.ch/top)

# Service

Gebäudeversicherung Bern

## Leserwettbewerb

### Was versteht man unter Photovoltaik?

- A Erwärmung von Wasser mit Solarkollektoren
- B Umwandlung von Lichtenergie in Strom mit Solarzellen
- C Eine neue Art des Fotografierens mit Strom

#### Teilnahme

Kreuzen Sie auf der beiliegenden Antwortkarte die richtige Lösung an. Sie können die Lösung auch auf [www.gvb.ch/wettbewerb](http://www.gvb.ch/wettbewerb) eingeben. Teilnahmeschluss ist der 31. Mai 2018.



Unter allen Einsendungen werden 250 x 2 Eintrittskarten für die Thunerseespiele 2018 verlost. Die Gewinner des Wettbewerbs werden bis am 14. Juni 2018 schriftlich benachrichtigt und erklären sich mit einer namentlichen Nennung einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Preise können nicht in bar ausbezahlt werden. Mitarbeitende der GVB Gruppe sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen. Die Adressdaten können der Thunerseespiele AG und den GVB-Gruppengesellschaften für Marketingzwecke zur Verfügung gestellt werden.

**250 x 2 Tickets**  
für die  
**Thunerseespiele**  
zu gewinnen

## Sie fragen, wir antworten

### Ich möchte einen Schaden melden. Welche Angaben brauche ich dafür?

Für eine Schadensmeldung braucht es die genaue Bezeichnung des beschädigten Objekts (Vertragsnummer oder Adresse). Auch sollte mitgeteilt werden, wie der Schaden sich ereignet hat (Ursache) und was genau beschädigt wurde. Eine Kosten-schätzung eines Handwerkers für die Schadensbehebung kann ebenfalls hilfreich sein.

Die GVB klärt anschliessend ab, ob sie den Schaden direkt in Ihrem Auftrag erledigt, ob sie eine Kostengutsprache erteilt oder ob sich zuvor ein Hausexperte vor Ort ein Bild vom Schaden macht. Wichtig: Schäden sollten immer vor der Behebung gemeldet werden. Einzige Ausnahme: Sofortmassnahmen zur Verhinderung von weiteren Schäden sollten in jedem Fall ausgeführt und mit Fotos dokumentiert werden. [www.gvb.ch/sofortmassnahmen](http://www.gvb.ch/sofortmassnahmen) ■

### Unser Kundencenter – immer für Sie da

#### Kontakt

Gratisnummer: 0800 666 999  
E-Mail: [info@gvb.ch](mailto:info@gvb.ch)

#### Öffnungszeiten

Bei Notfällen ist das Kundencenter rund um die Uhr erreichbar. Für Beratungen, Adressänderungen und sonstige Anfragen sind wir während unserer Bürozeiten für Sie da.

Montag–Donnerstag: 07.30–12.00 Uhr  
13.15–17.30 Uhr

Freitag: 07.30–12.00 Uhr  
13.15–17.00 Uhr

#### Tipp

Bitte geben Sie uns bei der Kontaktaufnahme Ihre Vertragsnummer an. So können wir Ihr Anliegen schneller beantworten.

[www.gvb.ch/kundencenter](http://www.gvb.ch/kundencenter)

#### Herausgeberin

GVB Gruppe:  
– Gebäudeversicherung Bern  
– GVB Privatversicherungen AG  
– GVB Services AG

© GVB 2018

#### Redaktion

Abteilung Kommunikation  
Anja Méroz (Leitung)  
Julia Zosso  
Papiermühlestrasse 130  
3063 Ittigen  
Telefon 0800 666 999  
[kommunikation@gvb.ch](mailto:kommunikation@gvb.ch)  
[www.gvb.ch](http://www.gvb.ch)



Wir versichern Ihr Gebäude.